



**CANADA ISSN 1182-3100**  
Newspaper serving the German  
Speaking Communities  
*Journal de la communauté  
germanophone*  
**DAS ECHO**  
PO BOX 27, Pointe-Claire QC  
H9R 4N5

# Das Echo

von Küste zu Küste



Nr. 66/316 30. Jahrgang

LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA & USA

Oktober 2008

## Linke gewinnt Parlamentswahl in Slowenien

Laibach - Die linksgerichtete Opposition hat die slowenischen Parlamentswahlen am 21. September gewonnen. Die Sozialdemokraten (SD) von Oppositionsführer Borut Pahor landeten nach Auszählung mit 30,5 Prozent überraschend vor der favorisierten Slowenischen Demokratischen Partei (SDS) des konservativen Premiers Janez Jansa, die 29,3 Prozent erreichte. Obwohl Jansas Mitte-Rechts-Regierung abgewählt wurde, verfehlte die Linksoption knapp die absolute Mehrheit im 90-köpfigen Parlament. Die Wahlbeteiligung war mit 62 Prozent höher als vor vier Jahren.

NSi-Chef Andrej Bajuk erklärte noch am Wahlabend seinen Rücktritt. Einbußen musste auch die Slowenische Volkspartei (SLS) hinnehmen, die 5,3 Prozent (fünf Mandate) erreichte. Von den Regierungsparteien legte lediglich die Demokratische Pensionistenpartei (DeSUS) auf 7,4 Prozent (sieben Mandate) zu. Ihr Chef Karel Erjavec kündigte jedoch bereits an, mit der Linken über einen Regierungseintritt verhandeln zu wollen.

Angebot für Große Koalition  
SDS-Vizechef Milan Zver signalisierte indes Bereitschaft für eine „Große Koalition“ mit den Sozialdemokraten. Dies würde bei der Überwindung der tiefen ideologischen Gräben in der slowenischen Politik helfen, sagte er.



Hollywood-Star Eric Braeden (m) – zurück zu den Wurzeln in Hamburg. Auf Initiative der Hamburg Marketing GmbH war der deutsch-stämmige Schauspieler Eric Braeden zu Besuch in der Hansestadt. Für sein jahrelanges Engagement zur Stärkung der transatlantischen Beziehungen wurde Braeden von der Stadt Hamburg mit einem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt geehrt. Eric Braeden zeigte sich im Hamburger Rathaus gerührt und betonte die tiefe Verbundenheit zur Stadt Hamburg, die für ihn Fernweh und Heimat zugleich bedeute. Links von Braeden sehen wir Karen E. Johnson, Generalkonsulin des US-Generalkonsulats Hamburg und rechts Karin von Welck, Senatorin für Kultur, Sport und Medien. Auf Seite 26 erfahren Sie mehr. *Foto: Beate Zöllner*

Finanzkrise

## Merkel kritisiert die USA

Lange hatte Angela Merkel geschwiegen. Über ein Jahr lastet die US-Finanzkrise nun schon auf der Entwicklung der Weltwirtschaft, und trotzdem meldete sich die Kanzlerin erst jetzt vernehmlich zu Wort. Sowohl Merkel als auch Außenminister Steinmeier zeigen mit dem Finger über den Atlantik.

Merkels Vorgehen prägt wie so oft in ihrer Regierungszeit vor allem die Taktik. Da ist erstens die Angst vor der öffentlichen Meinung. Mittlerweile sorgen die Bankenkrise und deren Folgen für das Wohl und Wehe der deutschen Wirtschaft auch den Otto Normalbürger. Ein Jahr vor der Bundestagswahl will die Kanzlerin ihren Wählern zeigen, dass

sie genauso denkt. Ihrer harschen Kritik an den USA liegt aber auch noch ein anderes Kalkül zugrunde. Amerika stellt gerade über 700 Milliarden Dollar an Steuergeldern für einen Hilfsfonds zur Verfügung und fordert Ähnliches von anderen Ländern. Die deutsche Bundesregierung aber möchte solche Zahlungen auf jeden Fall vermeiden – wie andere große Industrieländer auch.

Trefflich lässt sich dabei über die Rolle Deutschlands in der aktuellen Entwicklung streiten. Deutsche Banken haben zwar in den USA keine Immobilienkredite an Bankkunden vergeben, die in Deutschland nicht einmal eine EC-Karte erhalten würden. Das aber hat die dortigen Geldhäu-

ser nicht davon abgehalten, jene Kreditpakete zu kaufen, die aus diesen amerikanischen Risikodarlehen geschnürt worden waren – und zwar in erheblichem Ausmaß.

Fast kein größeres deutsches Geldhaus hat sich aus diesem Geschäft herausgehalten. Die Liste der Betroffenen liest sich wie das Who's Who der Bankenbranche. Die Deutsche Bank hat es getroffen, Commerzbank und Dresdner Bank auch. Das ist für international aktive Geschäftsbanken nicht wirklich erstaunlich, zumal diese Häuser die Krise bislang ganz gut überstehen. Bis über beide Ohren stecken aber vor allem öffentlich-rechtliche Landesbanken sowie die

staatseigene Förderbank KfW in der Misere. Allein die Rettung der KfW-Tochter IKB kostete bislang rund zehn Milliarden Euro. Insgesamt flossen fast 20 Milliarden Euro in Stützungsaktionen für angeschlagene mehr oder weniger staatliche Banken. Das sollte reichen, meint man in Berlin.

Alles andere aber, was in Berlin zur Finanzkrise zu hören ist, ist politisches Geplänkel ohne Wirkung. Die Stimmen zur Debatte gleichen sich erstaunlich. Der haushaltspolitische Sprecher der CDU, Steffen Kampeter, gibt wie die Kanzlerin den USA allein die Schuld an dem Desaster. Ihre Risikogeschäfte hätten die Welt in Bedrängnis gebracht, sagte er; jetzt sollten die Amerikaner das Problem auch selbst lösen. Christine Scheel, Finanzexpertin der Grünen, weist darauf hin, dass sich die USA weitergehenden Ansätzen zur Regulierung lange verweigert hätten. Der FDP-Haushaltsexperte Otto Fricke warnt, dass es nicht zu einer weiteren Sozialisierung von Verlusten kommen dürfe. Und Bundeswirtschaftsminister Michael Glos (CSU) hat sogar einen munteren Spruch parat: „Jeder kehrt vor seiner Tür, und fertig ist das Stadtquartier.“

Nachvollziehbar ist durchaus, dass Deutschland finanziell nicht auch noch für weitere Bankenpleiten aufkommen will. Aber es hilft wenig, dass die Deutschen nur nach härteren Spielregeln rufen, jede andere Verantwortung abwälzen



### INHALT

Impressum	02
Politik	03-06
Wirtschaft	07-09
Lokales	10-19
Panorama	20-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres/Bestellschein	29
Horoskop / Forum	30-31
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Leichte Unterhaltung	34-35
Junges Echo	36-37
Sport	38
Verschiedenes	39-40

Edelweiss Import  
Calgary, Alberta

PORSCHE  
Autohändler Mark Motors  
Ottawa

HAGEN

Radio Herz  
Bell ExpressVu Kanal 986 landesweit

„DAS ECHO“  
ist Ihre Zeitung!



Verschenken  
oder  
vermitteln  
Sie ein Abo...

Auf Seite 29 finden Sie  
den Bestellschein!

Helfen Sie uns die Zeitung  
Ihrem Bekanntenkreis vorzu-  
stellen! Auf Wunsch senden  
wir ein Probeexemplar – un-  
verbindlich und kostenlos!